Treue und Gerechtigkeit - wie sie bei unseren Projektpartnern lebendig werden

Fotos: Hoffnungswerk

Hoffnungswerk e.V. - Treu bei Menschen, denen Ungerechtigkeit widerfahren ist

Es gibt kaum etwas Ungerechteres als dass jemand urplötzlich von einer Naturkatastrophe heimgesucht wird und alles Hab und Gut, vielleicht auch sogar geliebte Familienangehörige verliert. Im Ahrtal haben das vor 20 Monaten viele Menschen erleben müssen. Engagierte Christen haben kurzentschlossen reagiert und das Hoffnungswerk gegründet. Und sie leben vor, was Treue ist: Im Gegensatz zu fast allen anderen Hilfsorganisationen, die mittlerweile wieder abgezogen sind, bleibt das Hoffnungswerk bei den Menschen, denn die psychosozialen Folgen werden noch lange anhalten. So machen sie christliche Nächstenliebe greifbar, ob im Begegnungsort in Ahrweiler, im Café-Bus, im Kids-Bus, den wir WERTESTARTER unterstützen dürfen, oder in einem der anderen Projekte, die seitdem entstanden sind und noch entstehen.

Fotos: EFG München-Hadern

Haderner Herz - Treue in Aktion

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn du weit kommen willst, geh zusammen.“ Kinder auf der Straße und in den Höfen ohne Anlaufstelle und Bezugspersonen - das war der Ausgangspunkt für die Arbeit der EFG München im Stadtteil Großhadern.

Mit einem Fußball in der Hand und einem weiten Herzen ging es hin zu den Menschen. Ein kleiner Nachbarschaftstreff wurde zur Anlaufstelle mit der Vision, in der problembehafteten Ludlstraße für die Menschen da zu sein. Einen Ort zu schaffen, wo Kinder, Jugendliche und Familien sich zu Hause fühlen können,

wo ihnen Angebote gemacht werden, für die Bedürfnisse, die sie wirklich haben. Wer in den 2022 neu eröffneten Räumen steht, kann nur staunen, was durch die Vision, das treue Durchhalten vor Ort, das Engagement von unzähligen Beteiligten und das Vertrauen in die Möglichkeiten Gottes entstanden ist.

Impressum

WERTESTARTER
Christliche Wertebildung gGmbH
Friedrichstraße 55a
10117 Berlin

Tel.: 030/2091579-0
Mail: info@wertestarter.de
www.wertestarter.de

Bank: SKB Witten
IBAN: DE18 4526 0475 0016 1357 00
BIC: GENODEM1BFG

Geschäftsführer: Johannes Nehlsen
Redaktion: Silke Kasten

Sitz der Gesellschaft: Berlin
HRB 161 308 B
Amtsgericht Charlottenburg

News

Ende letzten Jahres hat die **Christliche Gemeinschaftsschule Gera** die staatliche Anerkennung erhalten. Die WERTESTARTER stehen seit 2014 an der Seite dieser großartigen Schule und gratulieren sehr herzlich!
www. https://www.christliche-schule-gera.de

Vom **27. bis 29. April** sind wir mit einem Stand auf dem Kongress christlicher Führungskräfte, KcF, vertreten, der in diesem Jahr im Hotel Estrel Berlin stattfindet.

Thematisch geht es dort um #Change #Sustainability und #Hope

Wir freuen uns sehr auf alle Begegnungen und Gespräche und laden ein, uns an unserem **Stand F02** zu besuchen.
Weitere Infos zum Kongress:
https://www.kcf.de

Im letzten Newsletter haben wir eine Collage von Fotos des Wertvoll-Wochenendes gezeigt. Das Wochenende stand unter der Überschrift „Was ist jetzt not:wendig“?
Wir haben alle Beiträge und Anregungen ausgewertet und werden die Themen **„Milieuüberschreitung“** (im KitaStarter- und Jugend-Forum) und **„Wertevermittlung in Schulen“** weiter bearbeiten.
Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Im **März 2024** feiern wir unser 10-jähriges Bestehen. Gefeiert wird in Berlin, weitere Informationen folgen.

Wer sich für die Themen **Gründung und Businessplan** interessiert, bekommt wertvolle Impulse und Informationen in diesem Podcast, den wir gemeinsam mit der Pixelstiftung und midi ins Leben gerufen haben.
Weitere Infos: https://pixel-stiftung.de

WERTE STARTER
Stiftung für Christliche Wertebildung
Christliche Wertebildung gGmbH

NEWSLETTER 1/23

HERAUSFORDERNDE WERTE

März 2023

Foto: wortwolke.de

Gerechtigkeit und Treue

Neulich auf einem Kindergeburtstag: Nachdem ein großer Haufen Süßigkeiten aus der kaputtgeschlagenen Piñata auf der Wiese gelandet war, stürzten sich die zehn Kinder zunächst drauf und rafften, was sie ergreifen konnten, in ihre Taschen. Sehr bald merkten sie, dass die ruhigeren und schüchternen Kinder wesentlich weniger abbekamen als die größeren, lebhafteren. Und die Gruppe beschloss unter der Beobachtung der staunenden Erwachsenen, sich in einen Kreis zu setzen und alle Süßigkeiten zurück in die Mitte zu legen. Dann durfte sich jedes Kind nacheinander jeweils eine Sache nehmen, solange, bis alle Süßigkeiten gerecht verteilt waren.

„Glücklich sind, die Hunger und Durst nach Gerechtigkeit haben, denn sie sollen satt werden“, sagt Jesus in der Bergpredigt – und in der Tat: In diesem Beispiel haben die Kinder einen gerechten Weg gefunden und alle sind satt geworden.

Gerade Kinder haben oft eine sehr starke Intuition für Gerechtigkeit. Sie erleben aber sehr bald, dass diese Welt oft ungerecht ist, nicht erst, wenn sie mit Krieg, Armut oder Krankheit konfrontiert sind. Dann ist es gut, wenn sie vermittelt bekommen, dass es einen Gott gibt, der Gerechtigkeit liebt und dass uns nach unserem Tod eine vollkommen gerechte Welt bei ihm erwartet. Und es ist gut, wenn sie Erwachsene erleben, die Gerechtigkeit schon in dieser Welt üben und vorleben. Dies können Eltern sein, dies können aber auch Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer oder Mitarbeitende in der Jugendarbeit sein.

Es ist wunderbar zu sehen, an wie vielen Orten solche Vorbilder für Kinder und Jugendliche da sind, in Kitas und Schulen, in der Jugendarbeit. Zwei solcher Beispiele stellen wir in diesem Newsletter vor.
Außerdem nimmt uns Traugott Hopp näher mit hinein in seine Gedanken zur christlichen Dimension der beiden Werte Gerechtigkeit und Treue.

Ich wünsche Ihnen in dieser vorösterlichen Zeit immer wieder Momente, in denen Sie erleben können, dass Gott gerecht und treu ist. Wo dürfen wir das mehr erleben als in dem, was am Karfreitag und am Ostermorgen vor den Toren Jerusalems geschehen ist.

Herzliche Grüße
Ihr

Johannes Nehlsen
Geschäftsführer

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Veraltet oder cool? Gerechtigkeit und Treue

Foto: Unsplash

Die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, nach Verlässlichkeit und Treue scheint tief in uns verwurzelt zu sein – jeder kennt sie. Wir reagieren sehr stark, wenn unser Vertrauen in die Verlässlichkeit anderer Menschen, ob Ehepartner, Vereinskollegin oder Chef, enttäuscht, oder wenn unser Gerechtigkeitsempfinden verletzt wird.

Nur ein Beispiel von vielen: Da werden die Einwohner von Stuttgart gebeten, bei Feinstaubalarm auf den öffentlichen Nahverkehr umzusteigen. Einige Firmen fördern dies, indem sie ihren autofahrenden, pendelnden Mitarbeitern das Bahn- oder Busticket ersetzen. Prima Idee. Doch ist das gerecht gegenüber dem Mitarbeiter, der aus Überzeugung schon immer mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist – und dafür eine teure Jahreskarte selber zahlt? Was denkt sich gar die Familie, die sich nur eine Wohnung im Industriegebiet in der Nähe des Unternehmens leisten kann?

Bereits hier zeigt sich, wie schnell wir beim Thema Gerechtigkeit in Schwierigkeiten geraten. Welche Bezugsgrößen gilt es zu berücksichtigen? Wer bestimmt, was gerecht ist? Ob wir etwas als gerecht oder ungerecht beurteilen, ist mehr eine Empfindung und eine Frage des Standpunktes als eine der eindeutigen Definition.

Erst recht im globalen Zusammenhang wird dies deutlich. Gilt die Scharia, gelten Menschenrechte? Kann ein Grundgesetz Werte beschreiben oder gar vermitteln? Die jeweilige kulturelle und religiöse Sozialisation, individuelle Prägungen und Erfahrungen und nicht zuletzt der Einfluss von Medien führen dazu, dass Gerechtigkeit und Treue auf sehr unterschiedliche Weise verstanden und gelebt werden.

Schon die alten Griechen haben über die Frage der Gerechtigkeit und des verlässlichen Miteinanders philosophiert. Eine prägnante Definition liefert der römische Jurist Ulpian (170–228 n. Chr.): „Gerechtigkeit ist der feste und dauernde Wille, jedem sein Recht zuzuteilen". Daraus haben wir ein „jedem das Seine" entwickelt. Doch was bedeutet dies für unser Beispiel oben?

Bis heute tun wir uns schwer, ein Verständnis von Gerechtigkeit zu definieren, das nicht nur der kritischen Reflexion, sondern auch dem Alltagsgebrauch standhält – und außerdem noch einer pluralen, multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft konsensstiftend Orientierung bietet.

Christliches Verständnis

Als Christen können und wollen wir einen Beitrag zu dieser Werteklärung leisten. Von der jüdisch-christlichen Tradition, den biblischen Schriften, können wir lernen. In ihnen stellen Gerechtigkeit und Treue (Verlässlichkeit, Gemeinschaftssinn) keine Werte an sich dar. Sie dienen nicht als abstraktes Ideal, als verklärte Wunschvorstellung für Sonntagsreden. Mit den Werten Gerechtigkeit und Treue landen wir mitten im Wesenskern christlichen Selbstverständnisses. Dabei gilt es, wieder neu zu entdecken, was die Christen der ersten Jahrhunderte auszeichnete: Eine Aufteilung in eine öffentliche und private, eine säkulare und sakrale Werteordnung entspricht weder dem Glaubensnoch dem Selbstverständnis des Christseins. Christen stehen vielmehr für eine „Werte-Inklusion": Ihre Werte gelten auf dem Fußballplatz, im Besprechungszimmer des Konzerns, zuhause im Kinderzimmer – und im Gottesdienstraum. Das Besondere des christlichen Werteverständnisses im Hinblick auf Gerechtigkeit und Gemeinschaftssinn besteht darin, dass es sich nicht zuerst um eine Auf- oder Anforderung handelt. Wertvolles Handeln entsteht nicht aus einem „du musst" oder „man sollte". Diese Prämissen führen zu den Überforderungen des modernen Gut-Menschen, der unter dem Druck steht, immer alles recht und richtig zu machen, stets sozial sein oder scheinen zu müssen. Dabei wissen wir doch um unsere Begrenztheiten, inneren Abgründe und Unzulänglichkeiten – sofern wir sie nicht verdrängen. Die Botschaft von Christus ist eine andere: „Zu beglückwünschen sind diejenigen, die sich sehnen (hungern und dürsten) nach Gerechtigkeit, denn sie sollen Erfüllung erfahren (satt werden)", sagt Jesus in seiner berühmten Predigt am Berg (Matthäusevangelium, Kapitel 5, Vers 6). Du, Mensch, wirst beschenkt!

Die Gerechtigkeit, von der Jesus hier spricht, „gehört" ihm allein – doch er gibt sie frei und gerne an uns weiter. Nicht als eine Art Zwangsbeglückung, sondern als kostbares Geschenk. Gerechtigkeit in diesem Sinne bedeutet zuerst einmal, Gott recht sein, vor Gott recht sein. Das lässt sich nicht erkämpfen, sondern wird uns übereignet. Solch eine übereignete Gerechtigkeit befreit uns vom Zwang der Selbstrechtfertigung, die bei ehrlicher Betrachtung weder uns, noch unsere Mitmenschen – und schon gar nicht Gott – überzeugen. Gerechtigkeit, die vor Gott Bestand hat, ist ein „Zurecht-gebracht-Werden".

Werte wie Treue und Gerechtigkeit sind also nicht aus sich selbst heraus reproduzierbar, sondern brauchen eine Quelle: Wir finden sie in Gottes Wesen, seinem Verhalten. Und so wie Gott für Beziehungen steht, die treu und gerecht sind, erfüllen Menschen, die ihm entsprechend leben und handeln, seinen Wunsch und Willen.

Die biblische Botschaft zeigt, dass Gott sich dem Menschen voller Interesse, Anteilnahme, ja Liebe zuwendet. Das berührt die Tiefe unseres Menschseins – in unserem Alltag, unseren Beziehungen, dem konkreten Miteinander von Familien, Nachbarschaften, Gesellschaften. Das heißt: Gerechtigkeit und Treue werden als wertvoll für das Gelingen und Wachsen von Gemeinden, kirchlichen wie politischen, wahrgenommen, weil sie auf die tatsächliche Gemeinschaft unter Menschen zielt.

Wer Treue und Gerechtigkeit liebt, der lebt sie – oder seine Werte sind nicht wirkliche Lebenswerte. Lippenbekenntnisse gab es schon in biblischen Zeiten, doch letztlich zeigt sich im Alltag, wie ernst wir es meinen mit unserem Werteverständnis. Treue bezieht sich demnach nicht nur auf das Halten von Versprechen oder Verträgen, und Gerechtigkeit bedenkt zwar auch Fragen um Recht und Gerichtsbarkeit, meint aber umfänglicher ein „in Ordnung sein" oder „in Ordnung bringen" – im Sinne von Ordnung als „wohl, richtig, den guten Ordnungen Gottes entsprechend".

Gerechtigkeit und Treue sind kein Zustand, den wir erreichen und dann tiefgefroren konservieren, sondern ein Weg, den wir suchen, wählen und dann gehen. Je lebendiger, frischer, persönlicher unsere Beziehung zu Christus ist, desto klarer und stärker werden wir Werte wie Gerechtigkeit und Treue auch im Alltag leben.

Praktische Konsequenzen

Eine strikte Trennung von profaner und religiöser Sphäre zerstört den Lebensraum der Werte Gerechtigkeit und Treue. Das Einstehen für Beziehungswerte, weit über kirchlich, religiöse Handlungsräume hinaus, dürfen Menschen von uns erwarten – das wollen wir einbringen.

In folgenden Bereichen können wir als Christen, als Werte-Stifter, aktiv werden:

Foto: Unsplash

Generationen-Gerechtigkeit

Eine Haltung wie „Nach mir die Sintflut" wirkt zerstörend. Eltern tragen Verantwortung gegenüber ihren Kindern, wir „Jetzt-Verantwortlichen" in Kirche, Wirtschaft, Politik gegenüber den „Nach-uns-Kommenden". Wir stehen für die Verpflichtung, über uns selbst hinauszudenken – sodass Menschen auch nach uns Leben gestalten können, ohne in Bitterkeit an die Generation vor ihnen zu denken. Dazu brauchen wir Älteren das Gespräch mit jungen Menschen.

Versöhnungsgerechtigkeit

Christen bilden weltweit eine Gemeinschaft. Dies bedeutet auch: Wir setzen uns ein für Christen, die massiv unter Druck gesetzt, verfolgt und getötet werden. Wir suchen Wege der Versöhnung.

Opferorientierung

Täterorientierte Gerechtigkeit (der Täter bekommt seine „gerechte Strafe") muss ergänzt werden durch eine opferorientierte Gerechtigkeit, die das Leiden der Opfer mit in den Blick nimmt. Wie kann der Täter und wie kann die Gesellschaft (wir als Kollegen, Bürger, Nachbarn) an der Auflösung der Langzeitfolgen der Tat mit- und auf Versöhnung hinarbeiten?

Hoffnungsgerechtigkeit

Gerechtigkeit, die Räume der Hoffnung aufschließt und nicht Menschen von jeder Zukunft ausschließt, bedeutet: Wir sind mit einem Menschen nicht fertig, sondern hegen Hoffnung mit und für ihn.

- Darum suchen wir Wege für „unbeschulbare" Kinder, die aus dem System gefallen sind.
- Wir setzen uns ein für Flüchtlingskinder, die besondere Chancen und Unterstützung brauchen. Eine Leistungsbeurteilung wie für Kinder, die seit dem ersten Schuljahr eine deutsche Schule besuchten, wird diesen Neuangekommenen nicht gerecht.
- Wir unterstützen Christen, die jugendlichen Straftätern einen alternativen Strafvollzug anbieten, der ihnen Familienanschluss, Bildungsmöglichkeiten und Charakterschulung vermittelt.

Von uns Christen gelebte Gerechtigkeit und Treue kommen nur in der Brechung vor, werden unvollkommen vermittelt. Doch mit Anschluss an die Quellbeziehung eines lebendigen Glaubens gehen wir demütig und mutig in die Herausforderungen unserer Zeit.

Traugott Hopp
Pastor FeG Fürstenfeldbruck, Mitglied im Stiftungsrat der WERTESTARTER

Sie lesen in dieser Ausgabe den letzten „Werte-Beitrag" in der Kategorie „Auf den Punkt gebracht".

Wir wünschen uns Ihr Feedback, ob Sie an weiteren inhaltlichen Beiträgen interessiert sind. Bitte nehmen Sie an der kurzen Umfrage teil oder rufen Sie uns an: 030 209157913

Daniel Mannweiler nimmt noch einmal an der Duathlon-WM teil

Foto: Hartmut Hühnerbein (links), Daniel Mannweiler (rechts), Sportler ruft Sportler, und Mitglied im Stiftungsrat der WERTESTARTER, @ M. Hühnerbein

HH: Daniel, du bist Vorsitzender von Sportler ruft Sportler, SRS, und machst in diesem Jahr noch mal eine richtig große sportliche Anstrengung. Was genau machst du?

DM: Ich freue mich sehr darauf, Deutschland noch einmal international bei der Weltmeisterschaft zu vertreten, die Ende April, Anfang Mai in Spanien, Ibiza, stattfinden wird.

HH: Was sind das für Disziplinen? Triathlon?

DM: In gewisser Weise ja, nur ohne Schwimmen. Das wird die Weltmeisterschaft im Duathlon sein. Ich starte einmal beim Straßen-Duathlon (Radfahren und Laufen auf der Straße) und zwei Tage später findet das Gleiche nochmal im Gelände statt.

HH: Ist das denn zu schaffen? Nachdem du Weltmeister- und Europameisterschaften gewonnen hast, hast du eine Auszeit genommen.

DM: Anzukommen ist sicher zu schaffen, aber ich starte ja nicht nur, um anzukommen, sondern möchte als Leistungssportler möglichst weit vorne landen und eine Wirkung erzielen.

HH: Das ist nachvollziehbar, denn man stellt sich einem Kampf ja, um zu gewinnen. Aber dir kommt noch eine andere Aufgabe bei dieser WM zu.

DM: Ja und zwar etwas ganz Besonderes. Weil ich schon so viele Jahre international für die Deutsche Triathlon-Union unterwegs war, wurde ich gefragt, ob ich mich wieder um die Mannschaft kümmern würde, also um alle deutschen Sportler, die dort starten. Ich werde vor Ort Verantwortung für sie übernehmen, indem ich zu den internationalen Besprechungen und Wettkampf-Meetings gehe und unser Team vertrete. Ich werde auch sonst für die Sportler da sein, bei allen Problemen, die sie haben könnten und werde mich um sie kümmern.

HH: In Form von Seelsorge?

DM: Das kann auch passieren, denn gerade bei einem so besonderen Ereignis, ist man als Sportler sehr herausgefordert, das lässt dich nicht ruhig.

HH: Jetzt weiß ich gar nicht, was ich dir wünschen soll. Auf jeden Fall einen Platz ganz oben bei den Siegern, gute Gespräche und dass du ein Zeugnis für die christlichen Werte sein kannst. Für die stehen SRS und WERTESTARTER gemeinsam ein.

DM: Vielen Dank, genau das ist mein Wunsch.